

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ergebnis
Wahlensaus- und Druckerei.
Anfertigungspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate beiderlei Art
Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Anzeigen- u. Annoncenpreis
für Inserate und Abonnements
H. Mannmann, Hauptstr. 77.
S. Wang, Papierhdlg., Steinweg 10.
W. Dammberg, Weichstr. 67.

N^o 232.

Donnerstag, den 5. October.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Orientkrise.

Ueber die in Konstantinopel getriebene Entscheidung bezüglich der seitens der Mächte gestellten Friedenspropositionen liegen wenig ausführliche Nachrichten vor. Die letzten Telegramme lassen erkennen, daß im Rathe des Sultans diejenige Partei das Uebergewicht hat, welche darauf rechnet, daß die Interessen der europäischen Mächte sich wie bisher so auch ferner als die besten Verbündeten der Türkei und die sichersten Pfeiler des Status quo im Orient erweisen werden. Diese Partei geht dabei von der an sich gewiß nicht unrichtigen Erwägung aus, daß die Türkei nicht reformirt kann, wenn sie nicht die Grundbedingungen ihres Seins mit eigenen Händen umwerfen will. Das Fundament der gesamten staatlichen und gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Ordnung — richtiger vielmehr Unordnung: — in der Türkei ist der Koran, und derjenige Sultan oder Minister, welcher Reformen einführen will, die eine Gleichstellung der Christen und Muselmänner in der Türkei bezwecken, würde mit den gewaltigen Explosivkräften des alttürkischen Feudalismus zu rechnen haben und wahrscheinlich kaum den Beginn seiner reformatorischen Thätigkeit überleben. Würde doch schon in den letzten Wochen wiederholt aus Konstantinopel gemeldet, daß die Alttürken sich von dem neuen Sultan wieder abwandten, weil er ihnen zu reformfreudig sei, und beglaubigte Korrespondenzen haben wiederholt konstatiert, daß der Sultan es nicht wage und nicht wagen dürfe, auf ernstgemeine Reformvorschlage einzugehen. Von diesen strengtürkischen Standpunkte aus sind die Berater des Sultans allerdings im Recht, wenn sie Beschuffe fagen, denen er aus Rücksicht für die Mächte — vielleicht mit eigener persönlicher Gefahr — seine Sanction verweigern zu müssen glaubt.

Aber wenn man die Türkei nicht reformiren kann — und die Geschichte der letzten vierzig Jahre seit dem Hattischerif von Gulhane ist dafür ein unabweisbares Zeugnis — so ergibt sich für die europäischen Mächte, denen eben die eigenen Interessen wie die Pflichten der Humanität und die eigentliche Meinung in den christlichen Ländern das Gebot auferlegen, den grüneliebenden Zuständen in den christlichen Ländern des osmanischen Reiches nicht länger unthätig zuzuschauen, die zwingende Nothwendigkeit selbst mit starker Hand einzugreifen, um eine Quelle permanenter Bemühungen zu verstopfen, aus denen von einem Augenblicke zum andern die ernstesten Gefahren für den Frieden des Welttheils hervorgehen. Der Einfluß, welchen Anstand auf die serbische Aktion genommen, hat vielleicht einzig verhindert, daß jene Länder nicht noch mehr zum Sammelplatz und Aktionsherd aller Elemente des Unheils in

Europa wurden, welche stets des Augenblicks harren, der sie zu neuer zerstörender Thätigkeit beruft.

Die Eintheilung der Völkter, welche wir gestern durch ein kurzes inhaltsschweres Telegramm mittheilten, wird demnach eine verhängnisvolle, eine weltgeschichtliche sein. Die europäischen Mächte, welche die Herstellung einer neuen, auf den Grundlagen der Gerechtigkeit beruhenden staatlichen Ordnung im türkischen Reiche in die Hand genommen haben, können und werden weder eine Ablehnung ihrer Vorschläge annehmen, noch sich durch neue Ausflüchte hinfalten lassen. Der endgültigen Regelung dieser Angelegenheiten ist der gegenwärtige Augenblick günstiger denn je, und allem Anschein nach besteht der feste Entschluß, ihn nicht unbenutzt vorbeistreichen zu lassen. Die Einrichtungen, welche die Türkei nicht treffen kann oder nicht treffen will, werden in ihrem Namen oder im Namen der europäischen Mächte von diesen selbst getroffen werden müssen. Die Restituirung der Autorität des Sultans kann nicht länger ein Hinderniß für eine unaufschiebbar gewordene Aufgabe sein, nachdem diese Autorität längst durch Dingen am Meisten kompromittirt worden, welche ihre herkömmlichen und obersten Hüter sein sollten. Das Interesse des Friedens unter den christlichen Mächten Europas liegt für die höher als jedes andere, und können nicht länger annehmen, daß dasselbe in Konstantinopel unaufschieblich in Frage gestellt werde.

Zu den Wahlen.

Die liberale Partei des Wahlkreises Ober- und Nieder-Barnim, der bisher durch einen nationalliberalen und zwei konservativen Abgeordnete vertreten war, diesmal aber ganz liberal wählen wird, hat jetzt definitiv ihre Kandidaten aufgestellt: Fortschrittler Bernhardt, Kreisgerichtsrath Schweder (beide nationalliberal) und Waisenanstaltsdirektor Wilsch (Fortschritt).

Berlin, den 3. October.

Der erste Besuch unseres Kaisers im Elsaß, an dem für sich schon ein historisches Ereigniß, hat durch die vom Kaiser Selbst anerkannte fröhliche Theilnahme weier Volkstheile eine ungleich höhere Bedeutung gewonnen und ist aller Voraussicht nach der Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für jene unigen Beziehungen geworden, welche bereinst die Bewohner des Reichslandes treu und fest an ihren kaiserlichen Landesherren knüpfen werden. Von Weissenburg aus, dem Schauplatz des ersten Sieges, den Nord- und Süd-Deutschland vereinst erfochten, hat Kaiser Wilhelm seinen friedlichen Eroberungszug begonnen und auch auf diesem ist unser Kaiser wiederum der „Ersiegreiche“ gewesen.

Man ist in Deutschland allmählig davon zurückgekommen,

das Wachsthum der in Elsaß und Lothringen gestiegenen Reime gleichsam mit der Feder in der Hand zu verfolgen. Eine wohlwollende und gerechte, im Nothfalle auch energische Verwaltung, eng verbunden mit der obersten Führung der Angelegenheiten des Reiches, ist mit der Zeit in der Landesangelegenheiten betraut, durch das deutsche Heerwesen, durch unsere Schule und durch die Straßburger Universität sind die Bedingungen künftigen Gedeihens gegeben; alles Uebrige muß, wie der Kaiser auf die ihn beglückenden Ansprachen wiederholt hervorgehoben, der göttlichen Vorsehung, der gewaltigen Hand der Zeit überlassen bleiben.

Der Besuch des Kaisers im Unterelsaß war gleichsam eine Probe auf das nun sechsjährige deutsche Regiment. Die Erwartungen, welche das Oberhaupt des Reiches über den Rhein begleitete, waren nirgend hochgepaßt, desto größer wird die Befriedigung sein, daß sie sämtlich nicht nur übertroffen, sondern weit übertroffen worden sind. Wo immer der Kaiser erschienen, selbst auf dem ehemaligen Schauplatz heißer Kämpfe, umbrachte ihn eine anfänglich erschrocken vorgerathene, bald aber in die ungewogenste Herzlichkeit übergehende dichtgedrängte Menge, welche die Bedeutung des Augenblicks wohl zu würdigen wußte, da der ehrende und verehrte Herrscher des mächtigen Deutschen Reiches schlicht und vertrauensvoll in ihrer Mitte stand.

War es doch seit Jahrhunderten der erste Deutsche Kaiser wieder im Elsaß! Und obenein ein Herrscher, den nicht nur aller Glanz der Majestät, der Ruhm fast unergleicher Erfolge, sondern auch der größere der Milde und Demuth, der Gerechtigkeit und der unerschütterlichen Pflichttreue umstrahlte! Demem Fürsten lag die Bevölkerung des Elsaß zum ersten Male in das Auge, das unablässig auch über ihrem Wohle wacht, und wohl ist in jenen Stunden manch' verheißungsvolles Sanktorum der Treue um Treue in die Herzen der Bewohner jener Landestheile gesenkt worden!

Die deutschen Truppen in Elsaß-Lothringen haben längst aufgehört, für die Bevölkerung — wenige Kreise ausgenommen — Gegenstand des Schredens oder des Widerwillens zu sein. Der elssässische Landmann sieht bereits ohne Thränen seinen Soldat, der in die Reihen des deutschen Heeres berufen wird, scheiden, sind doch die Vandalen, welche in den verschiedensten Theilen des Reiches, in den kaiserlichen Residenzen gelandet, meist tüchtiger und brauchbarer heimgekehrt, als sie gegangen. So waren denn auch der reißigen Reitergeschwader, denen der Schutz unserer Westgrenze anvertraut worden, Gegenstand nicht nur der Aufmerksamkeit, sondern auch der Sympathie der Bevölkerung, die manchen ihrer Söhne in den glänzenden Reihen wußte.

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Gerardt.

(Schluß)

20)

Da erblickte die Ministerin, um die sonst stets milden Züge legte sich ein harter Zug, sie ging zu Dora, und diese ins Kabinett hinein drängend, sagte sie kalt, „du sollst sie sehen und lernen,“ und schloß die Thür.

Da kamen sie Alle nach einander herein. Philipp, seine Gattin am Arm, trat zuerst ein. Ein Blick auf ihn ließ erkennen, wie glücklich und zufriedener er sich fühlte, während die schöne Frau an seiner Seite, in ihrem einfachen Pug, mit schüchternem Auge jeden um Verzeihung zu bitten schien.

August, Curt, Helene, Martha und Georg von Wendel folgten. Nachdem sie die Ministerin begrüßt, ließen sie sich in verschiedenen Gruppen nieder.

„August, ist deine Frau nicht mitgekommen?“ fragte Philipp.

„Dora war schon vor Euch hier, und beschäftigt sich jetzt mit Vorbereitungen zu einem Spiel für die Jugend.“ lächelte matt Frau von Wallbach und zog den Schwiegerjohn in eine Fenster niche, wo sie sich in ein Gespräch mit ihm vertieft.

Nach kurzer Pause kehrte Dora mit Gertrud und deren Erziehlerin zur übrigen Gesellschaft zurück. Georg von Wendel war allerdings im Familienzirkel aufgenommen, aber der Begehrnach hatte ein Jahr bestimmt, ehe er als Verlobter Marthas anerkannt werden durfte. Beide hatten sich willig der Bedingung gefügt und waren froh so viel erhalten zu haben.

Caecilias Auge ruhte in seliger Freude auf Martha und Georg, doch schlug sie es erschrocken nieder, wenn sie dem Curtis begegnete, welches nichts weiter zu thun zu haben schien, als die hier Anwesenden prüfend zu beobachten. Wer ihn heut hier so ruhig und gemessen verfahren sah, der mochte wohl fragen: Ist das derselbe, der vor Kurzem im Garten bei Montensicht Helene seine Liebe erklärte? Ja, es war derselbe, aber die innigsten, heiligsten Gefühle sind nicht für die große Schaubühne, pflanzte er zu sagen und dar-

nach zu handeln, und Helene verstand ihn. Er beschäftigte sich viel mit Georg, es lag ihm daran den Mann, der sein Pauschen einst sein führen sollte, kennen zu lernen; drohte Martha, wenn ihre Hand zu lange in der Georgs ruhte, betrachtete sich ernst und ausführlich über die Einrichtung seines Hausstandes mit Dora, ihre Einflüsterung und schroffes Wesen durchsahs ignorierend, und irrte nur zuweilen im Vorübergehen jählich Helene's Scheitel.

Der Thee war geräumt, die ungenutzten Tagesfragen erledigt und man wollte sich zu den Spieltheisen setzen, als Frau von Wallbach Martha aufforderte, Helene, Josephine, Gertrud und Georg hinter in den Saal zu führen und die Koterie zu beginnen.

Alle wandten sich erstaunt zur Ministerin, aber man war so gewohnt, sich den Anordnungen der Mutter stillschweigend zu fügen, daß auch jetzt niemand einen Einspruch wagte. Nur Helene war zögernd, von Curt bis zur Thür begleitet, den Borangehenden gefolgt, doch als die Ministerin freundlich sagte: „du sollst ihn bald wieder haben, Venedig!“ entschwand sie hocherregt durch dieselbe.

Die Ministerin setzte sich so, daß sie die Mitte der sie aufmerksam betrachtenden Kinder einnahm. Dann begann sie:

„Es soll nicht weise sein, sich des letzten Gutes schon bei Lebzeiten zu entäußern, allein die Nothwendigkeit gebietet, ich wage es und baue auf die Liebe meiner Kinder.“

Nach stand Philipp auf, sein Auge erschroden auf Frau von Wallbach richtend rief er: „Mutter!“

Die Ministerin nickte ihm freundlich zu und sagte fest: „Es muß sein!“

Fragend sahen die Uebrigen die Weiden an und ein Gefühl der Bitterkeit bemächtigte sich ihrer, als Frau von Wallbach fortfuhr:

„Um Euch, meine Kinder, die Verhältnisse klar darzulegen, muß ich weit ausholen. — Eine Jugendfreundin von mir, ein armes Fraulein, lebte in einer entfernten Provinzialstadt als Gouvernante in einem graflichen Hause. Zu den oft empfangenen Gasten des graflichen Paares gehörte ein hochgeachteter Beamte mit seiner jungen schönen, doch leider sehr kranklichen Frau. — Mit warmer Theil-

nahme sah meine Freundin, daß die zarteste Liebe und Sorge, welche die Lebende umgab, dem schnell verglimmenden Lebensfunken keine längere Dauer zu geben vermochte. Die Geburt einer Tochter gab ihr den Tod. —

Ein und ein halbes Jahr war seit ihrem Hintertreten vergangen, da ward der durch die Gattin Tod Vereinstete durch eine erhöhte Anstellung nach der Residenz berufen. — Ehe er jedoch dahin abging, trug er meiner Freundin Herz und Hand an. Schon seit längerer Zeit konnte diese sich nicht verhehlen, daß die Theilnahme für ihn einer innigen Liebe Raum gegeben hatte, und nur das Bedenken, den Kindern des geliebten Mannes als Stiefmutter gegenüber zu stehen, fürte ihr des Herzens stille Seligkeit. — Ihre frühesten Jugend war an der Seite einer Stiefmutter freudvoller vergangen, und aus Erfahrung wußte sie, daß Befangenheit und Vorurtheil jedes berartige Verhältniß, mit wenig Ausnahmen, zu einem unfruchtlichen gestalten.“

„Da fand sie, von den Umständen begünstigt, mit Zustimmung des Geliebten, einen Ausweg: Zwei Knaben und ein Mädchen waren von der heimgegangenen Mutter hinterlassen worden. Der Älteste, ein erster, stiller Knabe, verstand sie vollkommen, als sie ihm deutlich zu machen suchte, welcher Segen für sein dreijährigen Bruder und seine kleine Schwester es sein würde, wenn das unfreudliche Wort Stiefmutter ihnen immerdar fremd bliebe.“

Sie sah in ihrer tiefen Ährung nach Philipp hinüber und sagte leiser: „Er ver sprach mir zu schweigen, und er hat rechtlich sein Wort gehalten!“ — Der Umgang nach der weit entfernten Residenz, die Entlassung der Dienerschaft sicherte das Geheimniß vor fremden unternehmigen Zungen. Die Kinder wuchsen auf, ohne je den Stachel des Zweifels an wahrer Mutterliebe in ihrer jungen Brust zu fahlen. „Was man anfangs sorgsam überdeckt, ward zuletzt Gewohnheit, denn mit den Herzen wurden die Gedanken eins. — Mit welcher innigen Liebe, welcher heiligen Treue dante der Gatte der Gattin für sein und seiner Kinder Glück. — Sie war nicht jene erste Liebe — es war nicht die, alles außer sich vergessende, Zügelungs Liebe, es war die des edlen Ursprungs sich bewußte Mannesliebe, die uns für ein höheres Sein erzieht.“

Die Kaiser sind auf dem besten Wege eben so tüchtige deutsche Soldaten zu werden, wie sie vormals französische waren und die in Zukunft aus dem Reichslande hervorgehenden Truppenenteile werden voraussichtlich stets zu den besten deutschen Regimentern zählen.

Mit Genehmigung darf Deutschland diese neuen Tage von Weisheit und Weisheit in die Jahrbücher seiner Geschichte eintragen. Kaiser Wilhelm hat im Jahre 1870 das Land, in diesem Jahre die Bevölkerung erobert, soweit er immer mit ihr in Verbindung gekommen. Sollte im kommenden Jahre ein neuer Versuch des Reichslandes, und namentlich auch Straßburgs zur Ausführung gelangen, so wird der Ruf der Güte und Milde, der dem Kaiser vorgegangen war, und ihm in den kleinen Städten und Dörfern des Unterloos ein so herzlichen Empfang bereitet hatte, ohne Zweifel auch auf die übrigen Theile des Landes seine wohlthätige und versöhnende Wirkung gelöst haben.

Man spricht so viel von der Friedensliebe Russlands — aber man muß gesehen, daß dieselbe ganz vorzüglich nach dem alten Sage arbeitet: „Si vis pacem para bellum.“ So verlautet, daß Anfang August zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland ein Vertrag abgeschlossen wurde, beizuzugleiche die Vereinigten Staaten in Kamtschatka einen Hafen nebst zugehörigem Terrain erhalten haben, wogegen Amerika an Rußland 16 Millionen in Werthe von 16 Millionen abgetreten hat. Der Vertrag ist bereits in Ausführung begriffen, und sind kürzlich 4600 russische Seeleute, darunter 600 Offiziere und Unteroffiziere, sämtlich in Civil, nach den Vereinigten Staaten abgereist, um diese Kriegsstätte, welche vielleicht bestimmt ist, bei der Lösung der orientalischen Frage ein großes Wort mitzusprechen, nach Europa zu bringen. Der Hafen in Kamtschatka soll wegen seiner nahesten Lage zu Nord-Japan einen besonderen Werth für die Vereinigten Staaten haben. Freilich sind 4600 Seeleute, die sich in Civil nach Nordamerika begeben, eine starke Zuzunahme an unferer Gläubigkeit. Allein wenn nur auch der zehnte Theil dieser Pfiffer der Wahrheit entspricht, so bleibt die Thatfache noch immer bemerkenswerth.

Königsberg i. Pr., 3. October. Der Provinzial-Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die auf die Theilung der Provinz gerichteten Petitionen mit 75 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Wien, 2. October. Der Kaiser hat dem General-Adjutanten Sumaroff heute das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Sumaroff begibt sich morgen früh, von der unrichtiger Seite gemeldet wird, von hier direkt nach Khabla.

Wien, 3. October. Die Ablehnung der Friedensvorschläge seitens der Pforte hat ihren Grund in der Befürchtung, daß bei Annahme der Bedingungen unter der moslemischen Bevölkerung ein Aufstand ausbrechen möchte. Die Großmächte haben beschlossen, eine nochmalige kategori-

sche Aufführung an die Pforte zu richten, um derselben der Bevölkerung gegenüber einen vielleicht erwünschten Vorwand zur Nachgiebigkeit zu bieten.

Konstantinopel, 3. October. Ueber die in der gestrigen Sitzung des Ministerraths gefassten Beschlüsse verlautet von unterrichteter Seite, daß es sich keineswegs um eine pure Ablehnung der Friedensvorschläge der Mächte handelt, sondern daß die Hauptbedingung darin besteht, daß die Pforte besonders Gewicht darauf legt, die zur Anwendung gelangenden Reformen nicht bloß in den infurgirten Provinzen, sondern im ganzen Reich einzuführen.

Paris, 3. October. Nach den der „Agence Havas“ bezüglich der Antwort der Pforte auf die Friedensvorschläge der Mächte zugegangenen Nachrichten hat die Pforte ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, Reformen im ganzen Reich einzuführen, um eine vollständige Befreiung aller christlichen Unterthanen zu erreichen. Die Bewilligung einer lokalen Autonomie für die drei ausländischen Provinzen wird von der Pforte für nutzlos erklärt, ohne daß jedoch die bezügliche Forderung der Mächte formell abgelehnt wird. Gleichzeitig erbotet sich die Pforte zur Waffenruhe, aber nicht zu einem Waffenstillstande. — Die Pforte hat den Vertretern der Mächte in Konstantinopel gestern Abend einen ausgearbeiteten Reformentwurf für das ganze türkische Reich zuzufallen lassen.

London, 3. October. Lord Derby empfing gestern zwei Abgeordnete der Bevölkerung in Bulgarien, welche eine Denkschrift und eine an die königliche Denkschrift überreichte. Lord Derby erklärte den Abgeordneten, England nehme den regsten Antheil an dem Schicksale Bulgariens, und gegen die Wiederkehr von Greuelthaten, wie sie vorgekommen, Garantien zu erlangen. Die bulgarischen Abgeordneten haben auch auf der deutschen Botschaft und bei den anderen Botschaften die Denkschrift überreicht.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

(Nach Schluß der Debatte eingetroffen.)

Paris, 4. October. In der gestrigen Konferenz der Liberalen flüchtige Tisza zu der ertheilenden Interpellations-Antworten dahin: Bezüglich der Orientfrage wird Tisza wegen der schwebenden Verhandlungen sich auf eine Erklärung beschränken; die ungarische Regierung war mit dem auswärtigen Ministerium stets im vollsten Einverständniß. Den Königs-titel Milans anlangend, hält die Regierung den serbischen status quo ante für das äußerste Zugeständniß. Bezüglich der Schuld von 80 Millionen hält die ungarische Regierung an der Ansicht fest, daß die Frage mit dem Ausgleich 1867 gelöst sei. Betreffs der Banfrage der beiden Theile sei man übereingekommen, dieselbe müsse bis Frühjahr gelöst werden. Eine Nichtlösung würde das Scheitern des ganzen wirtschaftlichen Ausgleichs und den Rücktritt der ungarischen Regierung veranlassen.

Aus Halle und Umgegend.

— Wie der Saale-Zeitung mitgetheilt wird, beabsichtigt der hiesige Verein für Erdkunde, von einem renommierten Maler das Bild des verstorbenen Dr. Ulls in Lebensgröße auszuführen und zur Erinnerung in seinem Sitzungszimmer aufhängen zu lassen.

Provinz.

— Se. Majestät der König haben den ersten Seminar-lehrer Dr. Hirt in Delitzsch zum Seminar-Direktor ernannt. — Dem Seminar-Direktor Dr. Hirt ist das Direktorat des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Eilenburg übertragen worden.

Eisleben. Der Gustav-Adolf-Verein für Eisleben und Umgegend wird diese herrliche Jahresfeier, für welche Herr Pastor Dr. Reineck aus Braunschweig, früher in Smyrna, die Predigt übernommen hat, am Dienstag, den 10. October, Nachmittags 3 Uhr in der hiesigen St. Nikolaikirche begehen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 3. October 1876.

Aufgeboren:
Der Premier-Lieutenant M. E. A. v. Kessel, Halle, und 3. W. H. Krause, Trotha. — Der Tischler C. F. Kämpf, Rammschlagstraße 4, und J. E. A. Wapdor, Berggasse 2. — Der Maurer F. W. A. Thielemann, Moritzstraße 12, und F. Th. A. Herzog, Mühlberg 1. — Der Telegraphen-Facharbeiter P. A. Knieper, Gasse, und W. M. Knieper, Raichstraße 12. — Der Handarbeiter C. A. Müller, Hülshof, und F. M. Mühsen, Paradeplatz 6. — Der Hausbesitzer J. C. Frennig, Schmeerstraße 26, und P. A. Baumann, und W. V. P. Königer, Leitzgasse 1. — Der Bäcker A. C. W. Rame, Weisstraße 59, und A. C. Schulze, Gr. Steinstraße 65. — Der Schriftfeger C. Th. Gräzinger, gr. Berlin 10, und F. G. A. A. Kamp, Berggasse 12. — Der Wandarbeiter C. E. Dietrich, und G. G. M. P. Hamm, Duelleinberg.

Gebohren:
Dem Steinbauer G. Hüner ein S., Berggasse 9. — Dem Maurer C. Kähler ein T., Harz 32. — Dem Handarbeiter F. Thiel eine T., Berggasse 22. — Dem Kammermacher H. Endner ein T., H. Steinstraße 8. — Dem Restaurateur C. Meyer ein T., Mühlberg 18. — Dem Schmiedemeister L. Schneider ein S., Merseburgerstraße 8a. — Dem Gasrohrleger A. Starke eine T., Fleischerstraße 6. — Eine ungel. T., Unterberg 25.

Geftorben:
Des Maurer A. Wittich S. Alexander Marz, 1 J. 2 M. 5 T., Dyptherrits, an der Halle 19. — Des Maurer F. Weigel S., todgeb., Spige 6. — Der Tischler Friedr. Sparmann, 20 J. 8 M. 4 T., Pöthjisch, Kgl. Klinik.

**Ein Hans mit gr. Hof, Mitte der Stadt, für Professionsleute, Württer, Stellmacher u. c. besonders geeignet, ist für 4500 % bei 1500 % Ankauf veräußert. Als Zinshaus auch für Industrielle zu empfehlen. Verkäufer nennen [H. 52,581.]
Gautschi & Vogler, Leitzgasse 102.
Gutgehende Winterartikeln verkauft im Ganzen u. einzeln Brandenburgerstr. 7.**

Eier, gute Qualität, en gros u. en détail, billigt abzulassen bei **F. A. Fiedler, gr. Rittergasse 16.**
Eine gut erhaltene hölzerne geordnete Treppe für 3 Etagen und ein kleines Schaufenster mit Holz-Zolouise ist billig zu verkaufen
Schmeerstraße 36.

Gute schwed. Zündhölzer à Paquet 25 N.-Pfl., à Kästchen 1, 2 und 3 N.-Pfl., empfiehlt **Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 6.**
Weinflaschen-Dack in rother, grüner, gelber und blauer Farbe empfiehlt **Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 4.**

Brennholz-Auktion findet Donnerstag Nachmittags 3 1/2 Uhr im ehemals Bär'schen Garten, Zägerplatz 4, statt.
Auktion von Brennholz Donnerstag Nachmittags 2 Uhr Leitzgasse 81, im Garten.
Drei schöne Delbilder billig zu verkaufen alter Markt 30.

Indem sie aufstund und einen liebevollen Blick auf die sie noch immer stark anblickenden Kinder warf, sagte sie gerührt: „So, so groß ist mein Glück gewesen, daß die Erinnerung daran mein Leben unerschüttert wird, bis zum Grabe!“
Jetzt brach die bitter mit Würde erhaltene Fassung Aller zusammen. „O Mutter, Mutter,“ mit diesem Ausrufe sank Dora der Ministerin weinend zu Füßen.

Curt lehnte das Gesicht in den Händen geborgen, in einem Fenster, während Cäcilie, den Kopf an Philipps Brust gelehnt, leise schluchzte, und Kaugensfeld Frau von Wallbach stügend umring.

Nach einer kleinen Pause flüsterte Frau von Wallbach Kaugensfeld einige Worte zu, worauf dieser sich entfernte, dann richtete sie Dora zu sich empor. Einen Blick voll schmerzlicher Trauer warf sie nach Curt, dann wandte sie sich wieder zu Dora; sie liebevoll umfangend, sagte sie: „dies Geheimniß war das einzige Erbe, das ich Euch, meine Geliebten, zu hinterlassen hoffte. — Du verlangtest die Frau zu sehen, die durch eines Mannes zweite Liebe glücklich ward, und ich brachte dir dies Opfer. Jetzt zeige dich dessen werth. Dein Gatte war aus Liebe zu dir schwach und als er, deinem Gellium vertrauend, dir diese Schwäche und den begangenen Fehler eingestehen wollte, entzogst du dich sofort seinem Gesandniß, und damit deiner vornehmsten Pflicht, des Gatten treuere Fremdin zu sein.“
Noch immer ruhte Dora, ohne aufzusehen, an der Mutter Brust, da gewahrte diese den zurückgekehrten Kaugensfeld, den bisher heimathlosen Knaben mit sich führend. Einer Hand zog sie den Knaben zu sich heran, während sie mit der anderen Doras Kopf in die Höhe richtete.

„Dieser Knabe hat, dir gleich, die eigene Mutter nicht gekannt. Er hat heilige Rechte an dich, denn er ist der rechtmäßige Sohn meines Gatten aus einer früheren Ehe. Das Kind einer Mutter, deren fernes Grab so oft durch deine eigene Schuld deine Ruhe störte.“
Dora blickte wie im Träume von ihrem Gatten zu dem Knaben, als aber Kaugensfelds Auge für ihn zu blicken schloß, breitete sie dem Verlassenen die Arme entgegen, und die Ministerin legte den schönen Knaben mit den großen dunklen Augen ihr ans Herz.

„So legte einst dein Vater dich, die hilflose Waise, in meine Arme und hat um Liebe für dich. Ich verbrach seine Dute zu erfüllen. Frage dich, ob ich mein Wort gehalten — und thue es mir nach.“

Wie sich nun Alle in die gegebenen Verhältnisse zuerfinden, vermögen wir nicht klar wieder zu geben. Jedemfalls geboten die jüngeren Mitglieder der Familie, denen, trotz der schönen Dinge, die für sie zurecht gelegt waren, die Zeit lang geworden, und die jetzt von Martha angeführt hereintraten und um die Gegenwart der Großmama und der Eltern baten, da es doch ohne sie kein richtiges Spiel sei, einzige Sammlung.

Der junge Verwandte wurde vorgeführt, Dora ließ ihn jedoch, als die einzige, die außer seinem Vater sich mit ihm verständigen konnte, wenig von ihrer Seite. Sie war nur das eine vor allem zu fühlen im Stand: sie war noch geliebt. Dies vorherrschende Gefühl milderte die Trauer um das Verkenntniß der Mutter.

Anders war es mit Curt. D. wie ganz anders! Er hatte, als er Jüngling dazu gekommen, der Mutter nur summt und unterwürdig die Hand geküßt. Als Helene ihn schämevoll fragte, ob sie ihn was zuweilen gekannt, sagte er schmerzhaft lächelnd die Hand auf ihre Haupt und sagte: „D, nein, mein Lieb! Es ist ein Schmerz, der schon vor langer Zeit mir bestimmt zu sein schien, den dem Menschensein aber dann zurückgehalten, und der nun doch, durch unsere arme hilflose Menschennatur, mit einmal auf mich herniederfällt. Es muß durchgehends werden wie manches Andere, ich sagte dir es schon, der Weg des Lebens ist nicht immer eben.“

Aber du sagtest auch,“ tröstete Helene, „mein Schuld-bewußtsein, und wir würden viel zu tragen vermögen, und das weiß ich, mein Curt ist sich seiner Schuld bewußt.“
„Nein, das weiß Gott,“ seufzte erleichtert Curt.

Als nun Alle sich entfernte, die Ministerin allein im Zimmer stand und stügend zum Bilde ihres Gatten empor blickte, da umschlangen sie zwei Arme, ein Kopf sank auf ihre Brust und ein tiefes leidenschaftliches Schluchzen ließ sie schmerzlich erbeben.

„Hörst dich mein Curt,“ sagte sie ihm zum Sopha sitzend, „wie er dich nicht neben ihr, sondern ihr zu Füßen Platz nahm.“

„So legte einst dein Vater dich, die hilflose Waise, in meine Arme und hat um Liebe für dich. Ich verbrach seine Dute zu erfüllen. Frage dich, ob ich mein Wort gehalten — und thue es mir nach.“

Wie sich nun Alle in die gegebenen Verhältnisse zuerfinden, vermögen wir nicht klar wieder zu geben. Jedemfalls geboten die jüngeren Mitglieder der Familie, denen, trotz der schönen Dinge, die für sie zurecht gelegt waren, die Zeit lang geworden, und die jetzt von Martha angeführt hereintraten und um die Gegenwart der Großmama und der Eltern baten, da es doch ohne sie kein richtiges Spiel sei, einzige Sammlung.

Der junge Verwandte wurde vorgeführt, Dora ließ ihn jedoch, als die einzige, die außer seinem Vater sich mit ihm verständigen konnte, wenig von ihrer Seite. Sie war nur das eine vor allem zu fühlen im Stand: sie war noch geliebt. Dies vorherrschende Gefühl milderte die Trauer um das Verkenntniß der Mutter.

Anders war es mit Curt. D. wie ganz anders! Er hatte, als er Jüngling dazu gekommen, der Mutter nur summt und unterwürdig die Hand geküßt. Als Helene ihn schämevoll fragte, ob sie ihn was zuweilen gekannt, sagte er schmerzhaft lächelnd die Hand auf ihre Haupt und sagte: „D, nein, mein Lieb! Es ist ein Schmerz, der schon vor langer Zeit mir bestimmt zu sein schien, den dem Menschensein aber dann zurückgehalten, und der nun doch, durch unsere arme hilflose Menschennatur, mit einmal auf mich herniederfällt. Es muß durchgehends werden wie manches Andere, ich sagte dir es schon, der Weg des Lebens ist nicht immer eben.“

Aber du sagtest auch,“ tröstete Helene, „mein Schuld-bewußtsein, und wir würden viel zu tragen vermögen, und das weiß ich, mein Curt ist sich seiner Schuld bewußt.“
„Nein, das weiß Gott,“ seufzte erleichtert Curt.

Als nun Alle sich entfernte, die Ministerin allein im Zimmer stand und stügend zum Bilde ihres Gatten empor blickte, da umschlangen sie zwei Arme, ein Kopf sank auf ihre Brust und ein tiefes leidenschaftliches Schluchzen ließ sie schmerzlich erbeben.

„Hörst dich mein Curt,“ sagte sie ihm zum Sopha sitzend, „wie er dich nicht neben ihr, sondern ihr zu Füßen Platz nahm.“

— Fremde photographischer Kunstwerke werden es uns dank wissen, wenn wir sie auf die **Photographien-Kunst-Ausstellung** aufmerksam machen, welche Herr **Ley** im **Hotel zum Kronprinz** zur Schau stellt. Es ist die ein Unternehmen, welches in der That allgemeine Beachtung verdient. Tausende von Künstlern haben von jeher sich abgemüht, die Natur und ihre Werke zu kopiren, aber wie selten befriedigte die Ausführung, oft fehlte es an Befähigung, an der Auffassung, ein andermal war der Aufnahmeort schlecht gewählt. In dieser Ausstellung dagegen vereinigt sich Alles, um Auge und Gemüth zu erfreuen zu stellen. Ob wir uns in nächster Umgebung oder im fernsten Winkel der Erde befinden, die Wirkung der schönen Bilder ist so plastisch, naturwahr, daß wir unwillkürlich fühlen — so ist es. — Auf die Stereoskop-Artikel, welche in der Ausstellung käuflich zu haben sind, machen wir insbesondere aufmerksam; eine schöne, bildnerische und belehrende Unterhaltung in der Familie giebt es nicht, und selten wird wieder eine Gelegenheit da sein, wo man bei so großem Ausnahm für mäßigen Preis sich Sammlungen anlegen und schon vorhandene complementiren kann.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt,
Aleinshwidener.

Buckflak, Wiener Kalk, Buckpulver

zum Putzen von Messinggegenständen
empfehl
Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 6.
Schönes frisches Pflaumenmus
bei **F. A. Fiedler,**

Sehr schönen Sauerthohl empfiehlt
G. Friedrich, Bürgasse 10.

Frühe Straußener Bratgerichte und
große frische Weizels-Bleannagen empfiehl
G. Friedrich,

Selbstgebackene Preiselbeeren mit
und ohne Zucker, reines selbstgebackenes
Pflaumenmus und sehr schöne Senfgur-
ten empfiehl
G. Friedrich,

Wirtene ovale Tische ver. Weißstraße 38.
Stühle, Bettstellen, 1 Goldleiste für 2 Fen-
ster, 1 gr. Platte mit Wollenbillig zu ver-
kaufen hinter d. Kanoweg 3, 2 Et. I.

Ein Kahn zu verkaufen Weingärten 27.
Ein Füllosen mit Kachelaufsatz steht
sehr billig zum Verkauf. Wo? sagt die An-
noncen-Expedition von **M. Trieb.**

Brückenwaage, Habelbänke verkauft
Verburgstraße 13 b, part.

Ein vollständiges Piano für 150 $\frac{1}{2}$
zu verkaufen Leipzigerstraße 91, im Laden.

Donnerstag den 5. October schick halte ich
bei dem Kaufmann **Berger** mit einem
Wagen voll frischer Hagen, das Stück
27 bis 28 Gr.

Wildpretshändler **Gustav Sad.**
Ein wenig gebrauchter, in gutem Zustande
erhaltener Dampfsehl ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei

Banquier Lehmann in Giebichenstein.
Sopha, Secrétaire, Kleider- u. Küchenschf.,
Tische, Bettst. ver. Brunostraße 6.

Schulbücher, Lexica billigt
neue Verlesbücher zur Hälfte!! bei
Peterlen, Schulberg.

Ein mittelgroßer, runder, eisener Negativ-
Füllosen wird zu kaufen gesucht.
Adressen werden erbeten im
Neumarkt-Schießgraben.

Zu kaufen gesucht:
ein Haus mittlerer Größe, wozüglich mit
Dampfmotorkraft u. Schuppen.

Zu erfragen **Kaulenberg 5, part. rechts.**
Ein Haus, einigermassen gute Lage u. sich
zur Restauration eignen, wird zu kaufen ge-
sucht. Nur Selbstverleufer wollen ihre Adr.
in der Expedition d. Bl. unter **G. S. 80,**
niederlegen.

Offene Stellen

**Leute zum Hüben- u. Kartoffel-
langen gesucht gr. Brauhausg. 30.**

Eine tüchtige **Maischmännlerin,** sowie
mehrere Mädchen auf Staben- u. Garbenar-
beiten dauernde Arbeit
große Ulrichsstraße Nr. 51.

Damen für alle Branchen, so-
wie **Kaufleute, Economen, Förster,
Braner, Gärtner** u. werden jederzeit
nachgewiesen und placirt durch das
Bureau „Germania“ zu Dresden.

Tüchtige Mädchen suchen sofort, 15. Octbr.,
1. Novbr. Stellen. Ein junger **Haustnecht**
findet gleich Stelle durch
Frau Lindermann, gr. Ulrichsstr. 47.

G e s u c h.
Ein Mädchen in gehesten Jahren, welches
die Küche und Hausarbeit versteht, auch einer
kleinen Wirtshaft vorziehen kann, sucht Dienst.
Zu erfragen
Glauchau, Badergasse 5, 2 Treppen.

Eine perfecte **Möbilm.** in feiner sowie hie-
rigerer Küche gründlich erfahren, sucht Stel-
lung. Gef. Offerten unter **N. 22,** in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein recht gewandter **Stellner** u. eine ge-
sunde **Amme** vom Lande, sowie Mädchen für
Küche u. Hausarbeit wünschen sofort Stellung
durch
Frau Köstiger, Kuttelporte 5.

Mehrere anständ. Mädchen mit lang-
jähr. Attesten wünschen sofort Stellen durch
Frau Binneweiß.

Junge Mädchen, welche Lust haben, die
feine Küche zu erlernen, können sofort placirt
werden. Alles Nähere durch
Frau Köstiger, Kuttelporte 5.

Ein zuverläss. **Kutiger,** 2 u. 4 Jahre in
einer Stelle, sucht sofort Stelle durch
Fr. Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Eine alleinstehende, unabhängige Witwe
sucht ein Unterommen in einem anständigen
Haufe. Näheres zu erfahren
Brüderstraße 12.

Die herrschaftlich eingerichtete 2te Etage
Breitstraße 22, bestehend in 6 heizbaren
Zimmern mit allem bequemem Zubehör ist
an ruhige Mieter zu vermieten und sofort
oder später zu beziehen.
Näheres dalebst 1 Treppe.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 heiz-
baren Stuben, mehreren Kammern, Küche,
nebst Zubehör und Gartenbenutzung ist sofort
zu vermieten und zu beziehen
Martinsberg 5 an der Post.

Eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern,
Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör sofort
zu beziehen
Ackerstraße 1, I.

Eine Wohnung von 4 St., 3 R. u. Zub.
ist für 165 $\frac{1}{2}$ zum 1. Januar, auch schon
vorher, zu beziehen
teiner Berlin 1.

Freundl. Wohnung von 3 St., 2 R., K.
nebst Zubehör für 90 $\frac{1}{2}$ sofort zu beziehen in
Giebichenstein
Schlenkerstraße 1.

Eine Wohnung zu 26 $\frac{1}{2}$, Stube, K., R.
nebst Zubehör zum 1. Januar zu beziehen in
Giebichenstein
Schlenkerstraße 1.

Eine Wohnung für 50 $\frac{1}{2}$ an ruhige eins.
Leute zum 1. Januar 77 zu beziehen
Weidenplan 6c.

Ein Laden, Stube, 2 Kammern, Küche
und ein Stall, worin sich jetzt eine Fleisgerei
befindet, auch zu einem anderen Geschäft
passend, ist zum 1. April 1877 zu
vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleine Ulrichsstraße 16 ist die Parterre-
Wohnung zum 1. Januar 1877 zu
vermieten.
Näheres in der 2ten Etage des Hauses.

Karlstr. 6 ist die 2. Etage mit Garten-
benutzung zum 1. April 77 zu beziehen.
Ein Handwerker mit kleiner Wohnung
ist zu vermieten
Ludwigstraße 14.

Wohnung zu 40 $\frac{1}{2}$ sof. kl. Brauhsg. 5, II.
Eine Wohnung zu 630 $\frac{1}{2}$, eine desgl. zu
540 $\frac{1}{2}$, eine desgl. zu 90 $\frac{1}{2}$ zum 1. April
zu vermieten. Näheres
Rammischstraße 14, I.

Wohnung zu 60 $\frac{1}{2}$ sof. Unterberg 5.
Ein **Parterre-Mann** zu einer **Werk-
statt** für einen **Holzarbeiter** oder dergl.
kann sofort bezogen werden. Näheres
Leipzigerstraße 103, II rechts.

Eine Wohnung an einzelne Leute zu ver-
mieten
Rammischstraße 17.

Eine Schlosserwerkstatt mit Wohnung ist
zu vermieten
Brandensplatz 6.

Stube u. K. sofort zu beziehen
Schlingengasse 1a.

Pferdestall, Lagerräume u. -Platz, zu jedem
Geschäft passend, verm. **Zaubergasse 10.**

Wegen Krankheit St., K., R. u. Z. f. 50 $\frac{1}{2}$
sofort o. sp. zu vermieten **Pflanzengasse 8.**

Eine fr. Wohnung von 3 St., 3 R., Küche
nebst Zubehör für 150 $\frac{1}{2}$ zum 1. Januar 77
zu beziehen
Martinsgasse 7.

Umstände halber ist eine Wohnung für 70 $\frac{1}{2}$
zu vermieten, sowie auch eine Wohnung für
55 $\frac{1}{2}$ zum 1. Januar zu beziehen
Breitstraße 17.

Stube für 1-2 $\frac{1}{2}$ **Grafenweg 21, II I.**
Abgeschl. möbl. Stube u. K. zu beziehen
gr. Ulrichsstraße 21, I.

Freundlich möbl. Stube und Kammer sofort
zu vermieten
Mittelstraße 4, II.

Möbl. Stube sofort an anst. Herrn zu ver-
mieten
Neumarkt, Keitzergasse 3, I.

2 aneinanderschließende möbl. Stuben zu ver-
mieten gr. Ulrichsstraße 23, III. S. r. II.

Eine möblierte Stube u. Kammer an einen
anständigen Mitbewohner billig zu vermieten
Magdeburgerstraße 6.

Fr. möbl. Stube u. K. 5. Martinsg. 1, I.
Eine möbl. Stube mit Kammer so-
fort zu vermieten nahe am Markt
Bürgergasse 10.

Freil. möbl. Stube an 1 oder 2 Herren
auf W. mit Kofl. sof. **Niemehersstr. 15, II I.**

Anst. Schlafstelle für 2 Herren **Leipzigerstr.**
Nähe des Marktes. Zu erst. bei Herrn
Otto, Braunschweiger Bierhale, Markt 18.

Wohnung u. Kofl. gr. Steinstr. 17, Hof.
G. möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett zu
vermieten
Paradeplatz 2, II.

Fein möbl. Stube nebst Kabinett an 1 oder
2 Herren zu vermieten
Harz 48, I.

Kl. Klausstraße 11 part. sind 3 aneinan-
derschließende möbl. Zimmer zu vermieten.
Anst. heiz. Schlafstelle **Fleischergasse 29.**

Anst. Schlafstellen mit Kofl.
Magdeburgerstraße 30, II.

Anst. Schlafstelle m. K. u. Ulrichsstr. 13.
Anst. Schlafstelle **Leipzigerstraße 90.**

Anst. j. Herr findet febl. heiz. Schlafst. u.
kräft. Mittagstisch gr. Berlin 14, part.

Eine ordentliche Frau wird als Mitbewoh-
nerin gesucht. Miete wird nicht verlangt
H. Schlämm 3, Hof I.

Wohnungs-Gesuch.
Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stu-
ben, Kammern nebst Zubehör wird in ange-
nehm Lage mit Gartenbenutzung oder Bal-
kon zum 1. April 77 zu mieten gesucht.
Offerten unter **K. G.** in der Exped. d.
Bl. erbeten.

Möbl. Wohnung von 3 Zimmern zu mie-
then gesucht. Offerten mit Preisangabe
Geißstraße 67 im Laden.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern
nebst Zubehör zum 1. Januar gesucht.
Offerten unter **K. 4 Exped. d. Bl.**

Eine Wohnung
im Preise von 330-390 $\frac{1}{2}$ zum 1. April
77 in der Nähe des **Waisenhauses** zu mieten
gesucht. Gef. Offerten unter **K. Nr. 3*** in
der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
wird eine herrschaftliche Wohnung von 7-8
Zimmern mit Garten und Pferdehstall auf
dem **Mühlweg** oder **Lude.** Näheres bei
August Lanfer.

Ein geräumiges heiz. Zimmer (als Ar-
beitszimmer) wird in der Nähe des Marktes
zu mieten gesucht. Off. an
Louis Graf, gr. Märkerstraße 21.

Von einem Beamten wird zum 1. April 77
eine Wohnung für circa 600 $\frac{1}{2}$ gesucht.
Offerten mit Angabe der Größe und Lage
unter **D. H.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April 1877 wird eine Wohnung
von 5-6 heizbaren Zimmern gesucht. Gef.
Off. mit Preisangabe unter **Kr. 30 Exped.**

Ein stud. phil. wünscht **Privatunterricht**
zu erhalten. Zu erfragen unter **B. 10** in
der Exped. d. Bl.

Buchführung.
Unterzeichnete giebt praktischen Unterricht
der **doppelten Buchführung.**
Zeit beliebig.
Brüderstr. 6, S., r.
Weber, Kaufmann.

Ein j. Mann wünscht Unterricht in laufen,
Rechnen u. zu nehmen. Offerten unter **D.**
Z. postlagernd Halle.

Recitation.
Unterzeichnete beabsichtigt **Grd-
arbeiten** zu vergeben. Resectan-
ten können sich melden
Harz 48, Koppe, Brauerei.

Für **Fahrtent.** welche von Merseburg
Rückladung nach hier übernehmen wollen, er-
scheint **Ausl. C. Schulz,** hintern Harz 10.

Ich wohne jetzt
Poststrasse 13, I.
(Wagenfabrik Elste).
Dr. Pott.

Von heute ab wohne ich [H. 52580]
Blücherstraße 12.
Georg Steinbach.

Meine Wohnung befindet sich
gr. Rittergasse 9.
Marie Großmann geb. **Wittkefeldt.**
Auch werden d. Arbeit im Schneidern,
Weiß- u. Maschinennähen, sowie Knabenanzüge
angenommen u. sauber und billig gearbeitet.

Meine Wohnung befindet sich von heute
Bochshörner 9.
S. Schöffler, Dachbedenmstr.

4000 Thlr. anzuleihen. Unterhändler
verboten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

1200 Thaler sind auf 1. Hypothek zum
1. Januar 1877 anzuleihen. Zu erst. Exped.
Geld auf Wechsel anzuleihen. Näheres
in der Expedition d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gef. Nachricht,
daß ich meine Wohnung nach **Mittelstr. 4**
verlegt habe.
Hochachtungsvoll
J. Leirich,
Schneidermstr. f. Civil u. Militär.

Wohnungs-Veränderung.

Heute verlegte ich meine Wohnung von
gr. Ulrichsstraße 61 nach
gr. Ulrichsstr. 52.
Louis Taatz,
Sattler und Tischnermeister.

Es wird noch **Wäsche** zu Plätten angenom-
men in und außer dem Hause
Rammischstraße 10, S., II.

Wäsche zum Plättischneiden wird angenom-
men
Karlstraße 12, I.

Wichtig für Jedermann,

der gefonnen ist, sich einen sichern einträglichen
Nebenverwerb zu verschaffen mit ganz geringem,
quasi gar keinem Capitale, wird nach Einse-
nung oder gegen Nachnahme von $\frac{1}{2}$ 2 Franken
mit den nöthigen Recepten verhandelt von
Zh. Han in Ravensburg, Herrenstraße.
(Württemberg.)

Stadt-Theater.

Donnerstag den 5. October 1876.
10. Vorstellung im 1. Abonnement.
Neu! Zum vorletzten Male: **Neu!**

Die Fledermaus.

Große komische Operette von Strauß.

Café David.

Donnerstag den 5. October,
gr. Nachmittags-Concert
von der ganzen Capelle
des Stadtmusikdirectors **Hrn. W. Halle.**
(40 Mann.)

Anfang 3 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.

„Goldener Löwe“.

Heute Donnerstag
Böfelnknochen
mit Sauerthohl, Erbapuree u. Meerrettig.

„Kaisergarten“.

Ingenieurstraße 9.
Donnerstag Abend **Karpen,** blau u. poln.
Freitag Abend **Kartoffelpuffer.**
Sonntags **Bretzchen** von **Hühnen.**
Gracauer Bier ff. **W. Günther.**

Brockenhaus.

Donnerstag Abend **Mozzartles-Nagant.**

Berliner Weissbier-Salon.

Heute Donnerstag 5 Uhr **Spektakeln.**

Schlachtfest

Freitag den 6. October 1876,
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Burkt u.**
Suppe bei **S. Wittig,** Fleischerstraße 13.

Eine **Tunica** von braunem gemusterten
Stoffe ist von der großen Ulrichsstraße, über
den Markt, durch die kleine Märkerstraße, an
der Ulrichskirche verloren. Gegen Belohnung
abzugeben
Mittelstraße 8.

Ein junger **Jagdhund** entlaufen, braun
mit halbweißer rechter Vorderpfote und halb-
weißer Brust. Gegen Belohnung abzugeben
Merseburgerstraße 1.

Vor Antauf wird gewarnt.
Ring verloren zwischen Berg- und Jäger-
gassen-Ecke. Abzugeben H. Ulrichsstraße 18.

Katze, farbige, abhanden gel. **Schulberg**
17. Abzugeben H. Ulrichsstr. 23.

Fingerring gefunden H. Ulrichsstr. 23.

Ein schwarzer **Fingerring** zugelaufen. Ab-
zuholen
Böllberggasse 1, 2 Et.

Die Frau, die heute Morgen in der **Wach-
hausgasse** die zwei **Baum-Wart-Scheine** gefun-
den hat, wird gebeten, sie gegen Belohnung
abzugeben. **Wachhausg. 5,** da sie e. Herr erl. hat.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach langen
Leiden unser guter Vater, **Christian Schmieger**
und Großvater, der Eisenmannhändler **Ed.
Walter.** Halle den 3. October 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mit heutigem Tage verlegte mein
Wäsche- und Ausstattungs-Magazin
 vorläufig nach
 neue Promenade Nr. 14, neben der Volksschule.
Fr. H. Lauterhahn.

Flanell-Geschäft
 79. Obere Leipzigerstraße 79.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Lama zu Kleidern, große Auswahl, neue Muster, ganz frisch angekommen, sowie auch eine große Auswahl in Flanell zu Mänteln und Hemden, Schlaf-, Pferde- und Sopha-Decken zu billigen und soliden Preisen.

Michael Wehr aus Küllstedt in Th.

Der gerichtliche Ausverkauf
 des zur **Kauffeldt'schen** Concursmasse gehörigen Waaren-lagers wird wegen Abgabe des Verkaufslocals um noch einige Tage unter Preisermäßigung fortgesetzt.

Bernh. Schmidt,
 Verwalter der **Kauffeldt'schen** Concursmasse.

Neue Promenade Nr. 14, **Otto Hoffmann,** Neue Promenade Nr. 14,
 empfiehlt

Tapeten, Fusstapeten, Rouleaux, Cocosläufer etc. in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Magdeburger Sauerkohl empfing
Aug. Schulze, alter Markt 16.

Hiesigen Neunungen, Bratheringe u. Ruff, Sardinien, alles frisch, in Ball- und Schockfaß bei
Aug. Schulze, alter Markt 16.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hier selbst große Ulrichstraße Nr. 7 unter der Firma

G. A. Noll

ein **Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft** eröffnet habe.

Als Specialität werde ich ferner die mir in diesem Jahre prämirten, jetzt sehr beliebten **Holzspitzmalerei-Gegenstände** in reichhaltiger Auswahl, sowie die zur Selbstanfertigung gehörigen **Farben** und **Utenfilien** führen.

Indem ich mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, bitte ich unter Zusicherung reellster und aufmerksamer Bedienung
 Halle, den 3. October 1876.

G. A. Noll.

P. P.

Hierdurch erlaube mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage großer Schlamme Nr. 7 eine Werkstätte für **Buchbinderei, Galanterie- & Lederarbeit** errichtet habe.

Mit dem Bestreben, stets gute und dauerhafte Arbeit zu soliden Preisen zu liefern, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll
C. Goldberg.

Ich verlegte heute mein

(B. 11156)

Schirmgeschäft
 von **Schmeerstraße 13** nach **alter Markt 1**
 und bitte um ferneres Wohlwollen.

Ant. Bessler.

Hierdurch zeige ich einem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich in dem Hause **Wilhelmsstraße Nr. 9** hier selbst ein

Victualien- und Materialwaaren-Geschäft verbunden mit **Platzbier-Niederlage** von **C. Kluge** — errichtet habe und bitte ergebenst, bei vorkommendem Bedarf irgend welcher Art mich gütigst beehren zu wollen.
Julius Bönide.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von heute ab große **Ulrichstraße Nr. 8** wohne.

A. Felger, Buchbindermeister.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Die Localitäten der **C. O. Wiese'schen** Clavierschule befinden sich jetzt gr. Märkerstrasse 10, part. Sprechstunde 11—12 Uhr. C. O. Wiese.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Buchbinderei nach große Ulrichstraße 55. Th. Görnemann.

Allgemeine Wähler-Versammlung für Halle und Saalkreis.

Die in nächster Nähe bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus fordern eine letzte Verkündigung der liberalen Gesammtpartei unseres Wahlkreises behufs endgültiger Feststellung ihrer Kandidaten.

Das unterzeichnete Comité hat bisher nur die Ansicht klarer, zu vertraulicher Besprechung einberufener Versammlungen einholen können. Es darf jedoch voraussetzen, daß das schon durch das Ergebnis zweier vorangegangenen Landtagswahlen bewährte einmüthige Zusammenwirken beider liberalen Parteien allseitig als Grundlage des weiteren Vorgehens anerkannt werden und die Verkündigung über die Candidaturen erleichtern wird.

Zu dieser Voraussetzung erlauben wir uns alle Freunde der liberalen Sache in Halle und dem Saalkreis zu einer Versammlung, die

Sonnabend den 14. October 2½ Uhr im Schützenhause zu Halle a. S.

stattfinden wird, einzuladen, und bemerken, daß unsere beiden bisherigen Abgeordneten zugegen sein werden, um über ihre Thätigkeit im Landtag Bericht zu erstatten.

Halle, den 5. October 1876.

Bethcke, Banquier. Dr. Haym, Professor. Herzfeld, Justizrath. von Radecke, Justizrath. Dr. Richter, Oberlehrer. Rüffer, Kaufmann.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab die

Restauration zum Rathskeller (Treppe rechts)

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke, sowie aufmerksamer Bedienung mir die Gunst des mich beehrenden Publikums zu erwerben suchen.

Achtungsvoll
C. F. Stange.

Kaiser-Wilhelms-Galle.

Donnerstag den 5. October et. Auftreten des berühmten Kanonenknigs **Mrs. Zi-Zi**, der King eines Menschen aus der Kanone, der **Clodoche Chirards Parisiens**, der **Preis-Turner Antonio und Schmidt**, der **Solo-Tänzerinnen Mll. Juliette et Claire**, sowie der **Franz, Gymnastik-Gesellschaft Bourbonnel Hugo.**

Anfang 8 Uhr. Nummerirter Sitz 1 A 50 s., I. Platz 1 A., II. Platz 50 s. — Bis Monds 6 Uhr sind Billets zu ermäßigten Preisen: Nummerirter Sitz 1 A. 25 s., I. Platz 75 s., in der **Kaiser-Wilhelms-Galle** beim Oberkellner zu haben.

Alles Nähere die Programme. Zu diesen außergewöhnlichen Vorstellungen laden ein geehrtes Publikum ergebenst ein
C. Nesse.

Fr. Kohl's Restaurant,

Königsstraße 5
 empfiehlt neue Sendung echt **Bairisch, Erlanger Bier** von ganz vorzüglicher Qualität. **Cacaner** hochfein.

Pressler's Berg.

Heute **Mittwoch 1. Abonnementskränzchen.**

